



Position

Teil-Habe junger Menschen im Über-Gang Schule – Arbeits-Welt

Ausgangs-Lage

Der Verband Sonder-Pädagogik setzt sich für den Abbau von Barrieren im Über-Gang von der Schule in die Arbeits-Welt ein. Alle jungen Menschen sollen gleich-berechtigt am Berufs-Leben teil-haben können.

Jugendliche in allen Schulen brauchen Informationen und Unter-stützung, um den passenden Beruf für sich zu finden. Die allgemeinen Angebote reichen für viele aus. Manche von ihnen benötigen zusätzliche Vorbereitung und Hilfen.

Im Über-Gang von der Schule in die Arbeits-Welt müssen die Anforderungen des Berufs-Lebens mit der inklusiven Bildung übereinstimmen.

Viele junge Menschen bekommen in der Schule sonder-pädagogische Unter-stützung. Für sie ist der Über-Gang in die Arbeits-Welt oft schwierig. Aber alle sollen gleich-berechtigt am Berufs-Leben teil-haben können.

Dafür sind das Bildungs-Wesen, das Sozial-Wesen und das Berufs- und Arbeits-Wesen verantwortlich. Gemeinsam müssen sie geeignete Wege für den Über-Gang in das Berufs-Leben schaffen. Dazu gehören auch zusätzliche Unter-stützung, Förderung und Begleitung.

Sie müssen Jugendliche über passende Bildungs-Wege beraten. Sie müssen ihnen Möglichkeiten aufzeigen und sie unterstützen. Im Mittel-Punkt stehen die Lebens-Ziele und Fähigkeiten der jungen Leute. Berufs-Orientierung, Berufs-Vorbereitung und

Berufs-Ausbildung richten sich danach. So wird eine Eingliederung der Jugendlichen in die Arbeits-Welt möglich.

Ein Beruf macht junge Leute selbst-ständig. Er fördert ihre persönliche Entwicklung. Schon die Grund-Schule soll Kindern daher zeigen, wie wichtig Arbeit und Beruf sind.

Lehr-Kräfte müssen Berufs-Orientierung erfolg-reich gestalten können. Dazu benötigen sie genug Zeit, Geld und Räume. Für den erfolgreichen Über-Gang von der Schule in den Beruf sind viele Dinge nötig: ausreichend Personal, die gute Zusammen-Arbeit aller Beteiligten und eine gute Begleitung der Jugendlichen.

Berufs-Orientierung

Berufs-Orientierung findet in der Schule statt. Sie beginnt möglichst früh und dauert bis zum Ende der Schul-Zeit. Ihre Qualität muss an jedem Lern-Ort gleich gut sein.

Berufs-Vorbereitung

Der Übergang von der Schule in Ausbildung oder Beruf ist für viele Jugendliche eine große Heraus-Forderung. Ihre weitere Unter-stützung hängt von den Lebens-Zielen ab, die sie in der Berufs-Orientierung festgelegt haben. Alle Beteiligten müssen zusammen-arbeiten, damit der Übergang in die Berufs-Vorbereitung erfolgreich ist.

Der Jugendliche gestaltet seinen weiteren Bildungs-Weg selbst. Sehr gute, passende Angebote unterstützen ihn dabei, egal welche Schule er bisher besucht hat.

Berufs-Ausbildung

Jeder junge Mensch soll eine passende Berufs-Ausbildung machen können. Dabei soll ihm jeder Beruf offen-stehen. Eine Ausbildungs-Verordnung regelt dazu alles Wichtige. Zum Beispiel, wie die einzelnen Bereiche der Ausbildung aufeinander aufbauen. In der Ausbildungs-Verordnung für manche Berufe steht, dass der Lehr-Plan persönlich angepasst werden kann.

Dieses Angebot muss es für möglichst viele Berufe geben. Dazu benötigt der junge Mensch in Schule und Betrieb eine persönliche Begleitung. Sowohl in seiner ersten Ausbildung als auch in der Weiter-Bildung. Die erste Ausbildung sollte direkt nach dem Abschluss der Sekundar-Stufe I beginnen.

Wenn ein junger Mensch lange arbeits-los war, muss er eine erste Berufs-Ausbildung machen oder diese fort-setzen können. Dazu benötigt er passende Unter-stützung.

Begleitung auf dem Arbeits-Markt

Nach der Ausbildung ist persönliche Begleitung manchmal auch beim Einstieg in den Beruf nötig. Zumindest für bestimmte Zeit. Diese Unter-stützung muss rechtlich und finanziell abgesichert sein.

Bedingungen für das Gelingen

Folgende Bedingungen müssen für den Verband Sonder-Pädagogik erfüllt sein, damit Inklusion im Über-Gang von der Schule in den Beruf erfolg-reich ist:

- Man muss verstehen, dass beim Über-Gang von der Schule in den Beruf vieles zusammen-hängt. Damit der Jugendliche erfolg-reich ist, muss er Berufs-Orientierung, Berufs-Vorbereitung, Ausbildung und Qualifizierung erhalten. Ziel ist, dass jeder eine Arbeit auf dem allgemeinen Arbeits-Markt findet.
- Der Jugendliche gestaltet seinen Bildungs-Weg selbst. Seine individuellen Fähigkeiten, Wünsche und Interessen stehen im Mittel-Punkt.
- Die Strukturen für den Übergang in das Berufs-Leben müssen so sein, dass man gut auf die Bedürfnisse des Jugendlichen eingehen kann.
- Die Angebote müssen ausreichend und leicht erreichbar sein.
- Die Angebote müssen mit der Arbeits-Welt verbunden sein. Sie sind barriere-frei und leicht zugänglich.

- Jugendliche mit Förder-Bedarf müssen passende Angebote der Beratung und Begleitung erhalten.

Inklusion im Über-Gang von der Schule in das Berufs-Leben kann erfol-greich sein. Dazu müssen die persönliche Förderung und Unter-stützung des Jugendlichen im Mittel-Punkt stehen.